



10. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbh. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 128.

Sieg-Preß-Nr. 143.

Siegen, Mittwoch, 31. October

1894.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate November und December werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Caprivi's Nachfolger.

— Berlin, 29. October.

Die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten, sowie die des Herrn von Koller zum Minister des Innern ist jetzt amtlich bekannt gemacht. Die Ernennung Hohenlohe's wird in Deutschland in allen nationalgeplanten und eine maßvolle Regierungswiese wünschenden Kreisen sympathisch begrüßt. Nur die unbedingten Verehrer des scheidenden Reichskanzlers, die Freisinnigen ziehen eine betrübte Miene, und im Centrumslager herrscht eine gedrückte Stimmung. Die Thatsache, daß Fürst Hohenlohe Katholik ist, nimmt die Clerikalen eher gegen ihn ein; denn er ist freilich kein ultramontaner Fanatiker, wie heutzutage jeder für voll anerkannte Katholik sein muß, sondern ein Mann, der in seinem langen politischen Leben Staatstreue und nationale Gesinnung mit seinem religiösen Bekenntnis nicht unvereinbar gehalten hat. Ein solcher Mann ist dem neuartigen Geistesultramontanismus beinahe noch unangenehmer als ein Protestant. Auch im Ausland ist die Ernennung des Fürsten Hohenlohe freundlich aufgenommen worden. Sein Name bürgt dafür, daß er die Friedenspolitik des Kaisers auf den vom Fürsten Bismarck errichteten Grundlagern innehalten und fortführen wird. Das einzige Bedenken gegen die Ernennung Hohenlohe's ist sein fortgeschrittenes Alter. Es ist unzulässig, daß ein Mann mit den unermesslichen Schwächen des Greisenalters thätig die ungetrübte Lust der Geschäfte in demselben Umfang wie seine beiden Vorgänger und die oft so unergieblichen Kämpfe im Reichstag auf sich nehmen kann. Diese Ernennung kann nur so verstanden werden, daß sie eine Art decorativer Würde darstellt, die eigentliche Leitung der politischen und namentlich der parlamentarischen Geschäfte aber von jüngeren und kräftigeren Kräften besorgt wird. Das schließt aber keineswegs eine bedeutende Wirksamkeit des Fürsten Hohenlohe aus. Die oberste Leitung in allen wichtigen politischen Fragen ist seinen Händen anvertraut. Ob noch weitere sachliche und persönliche Reorganisationen in den hohen Reichsämtern beabsichtigt sind, ist noch unsicher. Am nächsten liegt wohl der Gedanke an einen neuen Staatssekretär des Auswärtigen. Nach den Gesetzen der Natur kann bei dieser Ernennung überhaupt auf eine längere Dauer nicht gerechnet werden: sie muß als eine Uebergangsmaßnahme betrachtet werden, und Fürst Hohenlohe selbst ist wohl der Letzte, der dies anders auffaßt. Die Frage einer definitiven Besetzung der höchsten Aemter im Reich und in Preußen wird also wohl von der Tagesordnung nicht verschwinden. Was die Neubesetzung des Ministeriums des Innern betrifft, so ist Herr von Koller aus seiner früheren parlamentarischen und amtlichen Stellung bekannt. Er gilt für einen schneidenden energischen Mann, der namentlich in parlamentarischen Kämpfen schlachtfertig und

kräftig zu bestehen vermag. Er ist ein unzweifelhaft echt conservativer Mann, dessen politische Richtung sich von der des Grafen Eulenburg wenig unterscheiden wird. Immerhin darf er nicht zu den Kreuzzeitungsmännern gerechnet werden und man wird wohl eine besonnene und maßvolle Politik von ihm erwarten können. Manche frühere Schroffheiten wird er sich wohl auch in seinen langen amtlichen Erfahrungen abgeschliffen haben. Jedenfalls ist er ein tüchtiger und kenntnisreicher Mann. Möge der „neueste Kurs“ die Hoffnungen, die man im Lande auf ihn setzt, rechtfertigen. Besonders die Person des vor nun an leitenden Mannes in Deutschland bietet eine Bürgschaft dafür, daß die pessimistischen Befürchtungen, welche die Kanzlerkrise vielfach gereizt hat, unbegründet sind. Der Wechsel in der Regierung zeigt, daß die Wasser, welche den Grafen Caprivi weggeschwemmt haben, kein Wasser sein wird — auf die Mühle der Reaktion!

P Auf, auf, hinaus ins weite Land!

lautet jetzt die Parole der Socialdemokratie, die aus der Faustischen Weisheit, die passende Anwendung zieht. Es fragt sich nur, ob den „auf die Erde“ gehenden Apologeten nicht von dem ländlichen Gethier der schändliche Bescheid zu Theil werden wird: „Bin weder Fräulein noch Jädel, kann ungeleitet nach Hause gehn!“ „Nach Hause!“ — in der That, der Bauer, welcher Haus und Hof sein eigen nennt, wird für die Döbse „Eigenthum ist Diebstahl“ sich nur schwer erwärmen können. Und Gethier, welches wie alle Weiber „einen finen Geruch“ hat, wird nur zu bald erkennen, daß der Galan, welcher ihr die Begleitung anordnet, in Wahrheit gar nicht der geliebte, von glühendem Wahrheitsdrang, vom Streben nach dem Guten besessene Jüngling ist, sondern vielmehr der heimtückisch schleichende Mephisto, welcher „Alles was entsteht“ für werth hält, „daß es zu Grunde geh“, welcher der „rege schaffenden Gewalt die kalte Teufelslust entgegenstellt“ und unter dem jetzt umgehängten rothen Mantelchen der in unumkehrlicher zubereiteten Eigenthumsheute den hinkenden Pferdesatz der kommunistischen Weltanschauung kaum vor dem blickenden Auge verdeckt!

„Wir haben“, so erklärte Herr Singer in dem letzten Finale, mit dem er den Parteitag schloß, „den Grundstein gelegt für den stolzen Bau, den wir auf dem Lande errichten wollen.“ Wenn es den Bauern nicht nur nicht geht, wie bei den Berliner Schwundebauten, wo man sich nicht die Zeit läßt, den Grund und Boden, das Fundament einer fortwährenden Prüfung zu unterziehen. An Mühe und Eifer lassen es zwar die socialdemokratischen Bauplananten nicht fehlen. Von weit her, von den bayrischen Genossen, haben sie, der Noth gehorchend, nicht dem eignen Triebe, in schmerzlicher Entzweiung aus dem Bourgeois-Artisanal das Rüstzeug, das Gerüst zu ihrem kühnen Bauunternehmen hergeholt. Sie haben den Bauplan mit höchem Bemühen plant und, um verwendbares Material zu beschaffen, das alte Gebäude ihrer Prinzipien und Lehren auf abbruch verkauft.

„Die alten Agitationshefte“, erklärte Herr von Vollmar, „müssen verbrannt werden.“ Es ist dies — das „Heft“, das die

Herrn Babel und Diebstahl nun nicht mehr in den Händen haben. In der That haben auf dem Parteitage trotz aller Verbrünnungs- und Vermittlungsreden und -Anträge die bayrischen „Praktiker“ Sieg auf der ganzen Linie zu verzeichnen. Man darf den Bauern mit dem „Kollektivismus“ so wenig kommen wie mit der „materialistischen Geschichtsauffassung“ oder der „Wirthstheorie“, das ist die unter „großer Heiterkeit“ — spotten ihrer selbst und wissen nicht wie! — verkündete Quintessenz des heutigen Sozialismus, angesichts dessen die im Grabe ruhenden Begräber zweifellos mit Mitleid ausgerufen hätten: „Armes Vatter, wie hast du dir verändert!“ Man vergehe uns diesen Ton, aber handelt es sich denn um etwas mehr als Mitleidsdiäten und Hauswurfsdiäten?

Ein Stück nach dem andern bricht die Sozialdemokratie von dem alten, so ernst und kunstvoll aufgeschichteten Bauteil ab. Auch die Religion soll der Mann, der den Bauern „so daher reißt“ (Heiterkeit!) „aus dem Spiel lassen“. Mit — Bauern soll man sich nie unterstehen zu scherzen, so könnte man mit einer kleinen Variation des Mephisto'schen Wortes jene Theorie verdeutschend. Und welches wird der Effect der Thätigkeit sein, die so ernst blickt, das alte Haus niederzureißen? Wird aus den Ruinen neues Leben erblühen?

Wir glauben es nicht, wir vertrauen darauf, daß es nicht sein wird. Der „antikollektivistische Bauernschädel“ ist doch gescheidter, als die „Herrn Vollmar und Konforten“, um mit einem Berliner Sozialdemokraten zu reden, es wahren. Die Landbevölkerung ist schwer zu gewinnen für die Ideen der Vaterlandslosigkeit, der Religionslosigkeit, des kommunistischen Zukunftsstaates. Freilich Sache der bürgerlichen Parteien, der Gesetzgebung ist es, der Landbevölkerung zu Hilfe gegen den ansturmenden Feind zum Kampfe zu eilen. Aber dieses Kampfes Lösung kann kein Zweifel sein. In Frankreich, hat Thiers einmal gesagt, steht auf jedem Acker ein Bauer, um ihn mit der Fackel in der Hand zu verteidigen. Diese Worte enthalten eine tiefe Weisheit, eine beherzigenswerthe Mahnung. Schaffung und Stärkung eines fleißigen, zufriedenen Kleinbesitzes, das muß zu dem ersten Paragraphen unserer agrarpolitischen Programms erhoben werden. Dann wird „auf freiem Grund der freie Mann“ das stärkste Bollwerk sein gegen die Eroberungszüge, gegen die wenig idealen Schach- und Winkzüge der Sozialdemokratie.

Diese wird von nun an nicht behaupten können, daß sie die Aufrichtigkeit, die Idealität und wie alle die epitheta ornantia lauten, die in dem Sprachgitter der Sozialdemokraten mit magerem Witz gedruckt sind, in alleinige Erbschaft genommen habe. Wir aber wüßten, um den „Bauernschädeln“ ein Licht aufzusetzen über das Licht der Aufklärung, welches die Sozialdemokratie ihnen bringen will, nichts Besseres, als daß die Reichsdruckerei auf Staatskosten wortgetreu: Berichte des Frankfurter Parteitages herstelle und sie kostenfrei zur Verfügung stellen, denen, deren sich der Parteitag so lieblich und hoffnungsfreudig angenommen hat.

„Der Frankfurter Parteitag“, so erklärte Herr Singer in seinem Schlusswort, „wird gleich seinen Vorgängern ein Denkstein in der Entwicklung der Sozialdemokratie bilden.“ Herr Singer

Im Hause des Präsidenten.

Novelle von Marie Wibbern.

(Fortsetzung.)

Lisa blickte ihm nach, und ihre Hände streckten sich wie flehend aus. Schluchzend sank sie vor einem Sessel in die Knie. — Minutenlang verharrte sie so ganz hingenommen von ihrem Schmerz. Dann erhob sie sich langsam, und mit rothgeweinten Augen in das Bessere lebend, flüsterte sie: „Alles — alles vorüber! Ich hab' keinen Vater — die fremde lägerliche Person, die sich mit gleichenden Worten in sein Vertrauen geschlichen, gilt ihm mehr — tausendmal mehr als sein Kind — sein armes, unglückliches, das nun auch den letzten Falt verliert — nachdem es schon sein Jugendglück — seine schönsten Hoffnungen zu Grabe tragen mußte.“

Drei Wochen waren seit dieser Stunde vergangen — drei lange Wochen, in denen Lisa in den stolzen Räumen ihres Vaterhauses auf so festeste abgesehene Weise lebte. Noch hatte der Präsident sie ja nicht in die Familien der Honoratioren als eingeführt, so ernsthaft grüßte er dem jungen Mädchen, mit welchem er seit dem Morgen noch seiner Ankunft kaum wenige Worte gewechselt. An jenem Morgen aber machte er „auf Anrathen der Majorin“ noch einmal den Versuch, der Tochter väterliche Empfindungen zu zeigen und sie damit die Heimath lieben zu lehren. Das heißt, er sprach während des Frühstückes mit Lisa, als habe er vergessen, was am vergangenen Abend vorgefallen. Und schon wollte das junge Mädchen ebenfalls auf ein gutes Einvernehmen mit dem Vater hoffen, als der Präsident plötzlich sagte: „Ich weiß nicht, ob die Frau Majorin Dir bereits mitgetheilt hat, daß ich sie gebeten hab', Dir die Ausstattung für den Eintritt in die Gesellschaft zu besorgen. Ich dies nicht der Fall, so köst Du es hiermit, und ich gebe es Dir anheim, die Dame heute Vormittag in die Geschäftslokale der Stadt zu begleiten.“

Zwei Paar Augen hasteten auf dem Gesicht des jungen Mädchens, während Herr von Steindorf diese Worte sprach. Und zwei Paar Augen bemerkten nun auch, wie es empört um den

Mund der Angeredeten zuckte. Nur eine Sekunde hatte Lisa den Blick gesenkt, dann hob sie ihn wieder und entgegnete ruhig:

„Ich bin nun ein Jahr alt, Papa, aber — weil Du es so bestimmst, schon seit der Einsegnung in die Tage verheißt worden, jedes meiner Toilettenbedürfnisse nach eigenem Gefallen und Ermessen aus den Mitteln zu beschaffen, die Du mir allmonatlich auszahlst. Unter diesen Umständen ist es durchaus selbstverständlich, daß ich Frau Wilmann der Mühe entbehe, für mich einzukaufen, wenn meine Garderobe nicht in Dein Haus passen sollte. Ich bitte Dich, die Güte zu haben, mir das gewohnte Toilettegeld noch wie vor zu zahlen, und ich werde mich nötigen Falls auch allein und ohne jeden Rath zu ergänzen wissen, was mir fehlen sollte.“

Der Präsident war von seinem Stuhl in die Höhe gesprungen. „Wo's offener Rebellion?“ zürnte er, während seine Augen funkelnd das erregte Gesicht der Tochter trafen. Dann aber wurde er sich mit einer Bewegung vollkommener Verachtung von dem Mädchen ab und der Majorin zu, die die Miene einer unschuldigen Duldenden aufgesetzt hatte und traurig vor sich nieder sah. „Ich bitte Sie nicht, Madame“, sagte Herr von Steindorf, „dieser Unabankbaren zu verzeihen. Aber — ich erlaube Sie, fernherhin ihre Gegenwart zu vergessen und ganz zu thun, als existierten in meinem Hause noch wie vor nur zwei Personen, die ein Recht besitzen, irgend welche Ansprüche zu machen.“

Damit verbeugte sich der Präsident und machte Anstalt, das Zimmer zu verlassen. Nach wenigen Schritten kehrte er jedoch noch einmal um, und auf Lisa zutretend, sagte er in ziffigem Tone: „Du meinst zur Selbstständigkeit erzogen worden zu sein, Mädchen, benimmst Dich aber von vornherein in einer Weise, die mir geradezu widerstrebend ist. Da wäre es doch wohl am besten, ich setze jedem Streit — jeder unliebsamen Erregung ein Ziel, und —“

„Nicht weiter, Herr Präsident, nicht weiter“, unterbrach in diesem Augenblick eine sanfte Frauenstimme die erbitterten Worte des Mannes. Und mit gesenkten Händen stand die Majorin zwischen Vater und Tochter.

Herr von Steindorf blickte einen Moment betroffen auf die schöne Frau nieder. Dann richtete er ihr die Hand: „Sie haben recht, Madame, es ist besser, ich lasse fürs erste noch das Wort unausgesprochen, welches schon gestern mir auf der Zunge lag.“

Lisa aber mochte es Ihnen danken, daß ihr diese Stunde nicht verhängnisvoll geworden!“

Noch einmal verbeugte der Präsident sich vor der Majorin, und ein Blick so warm und verehrend, wie man ihn wohl kaum in diesen kalten stolzen Augen gehabt hätte, traf sie dabei. Dann verließ er das Gemach, in dem nun die beiden Damen allein zurückblieben.

Als die Portiere hinter Herrn von Steindorf zusammengefallen und seine Schritte verhallt waren, wandte sich Natalie zu dem jungen Mädchen. Das wie im Schmerz erstarrt, regungslos dastand. Und nur mit Mühe den Triumph überwindend, welchen sie in diesem Augenblick empfand, sagte die Majorin in ihrer sanften Weise:

„Wenn Sie je im Leben unklug gehandelt haben, Fräulein von Steindorf, so thaten Sie es in den letzten vierundzwanzig Stunden.“

Lisa antwortete nicht. Desto quälender aber fühlte sie, daß Natalie Wilmann recht hatte, und sie klüger — tausendmal klüger gehandelt haben würde, wenn sie sich gleichmüthig in die Verhältnisse gefügt hätte, anstatt offen Opposition zu bieten. Trotzdem wußte Lisa, daß sie auch fernherhin nicht im Stande sein würde, die Macht anzuerkennen, welche die Majorin auszuüben gewohnt war, wenn sie damit auch eine Reihe trüber Tage heraufbeschwor.

Und wirklich: es war ein immerwährend Kampfen, ein nie endendes „Sichempören“, das dieser Stunde für Lisa von Steindorf folgte. Denn wie sehr sich auch der Stolz in ihr bäumte, so mußte sie doch immer wieder sehen und empfinden, daß ihr Vater die fremde, kokette Fräulein über sein eigenes Kind setzte, dem er von Tag zu Tag immer deutlicher zeigte, daß es ihm nur eine Last war. Er hatte sich diese Last von neuem aufgebürdet, weil ihm von einer Seite, deren Kampfen er durchaus anerkannte, gesagt worden, selbst höchsten Ortes begünne man bereits mißbilligend darüber zu sprechen, daß er seine Tochter noch immer fern halte.

Und heute? Es war zu Ende des Septembers — aber noch ein sommerlich warmer Tag. Lisa hatte die Fenster ihres Wohnzimmers weit geöffnet. Mit einem offenen Brief Otto von Gottsteins in der Hand, sah sie in einer der tiefen Nischen und blickte schon in helbem Dämmerlicht, gedankenverloren auf das feine

hat Recht, aber auf diesem Denkstein wird in leuchtenden Lettern verzeichnet stehen, daß die Sozialdemokratie an Stelle ihres freilich schon recht abgetragenen und zerfetzten Idealismus den Jesuitismus gesetzt hat, daß ihre Bekleidungslehre darin besteht, den Mantel nach dem Winde zu längen, in der Stadt in leuchtender Uniform mit der roten Hohenlohe, auf dem Lande im einfach grauen Arbeitsittel zu erscheinen. Wie lange noch und die bürgerlichen Führer melden sich zur Wiste an auf glattem Parkett in schneidig schwarzem Frack! In der Ferne aber winkt das leuchtende Beispiel der „goldenen Hundertzehen“, die flitz fertig auf Lager hat

zehntausend Winterüberzieher u. s. w.

Tagesnachrichten.

Berlin, 29. Oct. Der Reichs-Anzeiger meldet: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben Allergnädigst geruht: dem Reichskanzler, Staats-Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General der Infanterie Grafen von Caprivi unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit Brillanten, sowie dem Präsidenten des Staats-Ministeriums und Minister des Innern Grafen zu Gulemburg unter Verleihung des Titels und Ranges eines Staats-Ministers sowie unter Verleihung des Kreuzes und des Sterns des Großkomthurs des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Brillanten die nachgesuchte Entlassung aus ihren Aemtern zu ertheilen. Allergnädigsten Statthalter in Elsaß-Lothringen Fürsten zu Hohenlohe-Schillingensfürst, Prinzen von Kalitober und Goryow, zum Reichskanzler, Präsidenten des Staats-Ministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten und den Unterstaats-Sekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen von Köller zum Staats-Minister und Minister des Innern zu ernennen. — Auf das Telegramm des Petersburger Grenadier-Regiments, das bei Empfang des ihm verliehenen Porträts seines gegenwärtigen Chefs aus Warschau an den Kaiser gerichtet worden war, ist die folgende, an den Kommandeur des Regiments gerichtete Antwort des deutschen Kaisers telegraphisch eingelaufen: „Da die von Meinem Hochseligen Herrn Großvater und Großvater gepflegten und mir vererbten theuren Beziehungen zu Meinem St. Petersburger Grenadier-Regiment Mich bewegen haben, auch Mein Bild als Ausdruck Meines warmen Interesses für das Offiziercorps zu stiften, freut es Mich um so mehr, in Ihrem Dankestelegramm den Ausdruck warmer Empfindung zu finden, für welche ich Sie bitte, allen Offizieren des Regiments Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen zu lassen. Ich theile mit Ihnen die Sorgen um Ihren Allerhöchsten Kriegsherrn, Wilhelm I. R.“ — Fürst Hohenlohe-Schillingensfürst kam Montag Nachmittag zum Neuen Palais nach Berlin und machte hier bei mehreren Ministern, insbesondere den Herren v. Bötticher und Miquel, sowie den Reichsstaatssekretären Besuche. — Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Der „Vormärz“ fahre fort, unter den Arbeitern der königlichen Fabriken in Spandau Unzufriedenheit zu erregen und bringe wiederum eine Verunglimpfung der Bestrebungen der Direction des Feuerwerkslaboratoriums, die Arbeiter zum Sparen anzuregen. 880 Arbeiter legten innerhalb von vier Monaten 13 000 M. zurück. Hieraus gehe hervor, daß die Löhne an den königlichen Fabriken auskömmlich seien und ferner, daß trotz aller Hege der Sozialdemokraten bei diesen Arbeitern der Liebe Miße umsonst sei.“ — Der Staatsanwalt bei der Potsdamer Disciplinarkammer, Leg.-Rath Hofe, ist angewiesen worden, gegen das Urtheil in Sachen Leiff Verurteilung einzulegen.

Berlin, 30. Oct. Fürst Hohenlohe-Vangenburg ist heute Morgen hier eingetroffen, empfing den Besuch des Reichskanzlers und wurde Mittags vom Kaiser empfangen. Seine Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ist erfolgt.

Darmstadt, 29. Oct. Der Großherzog mit Gemahlin sowie Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben ihre Anwesenheit bei der abendlichen feierlichen Einweihung der hiesigen neuen evangelischen Kirche zugelegt.

Strasbourg, 29. Oct. Die Straßburger Post meldet, daß als Nachfolger des Statthalters der Fürst Hohenlohe-Vangenburg bezeichnet wird, der schon nach Berlin berufen sein soll. Er ist der Oheim der Kaiserin; seine Schwester war mit dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg vermählt und ist Wittve seit dem 14. Januar 1880. Der Fürst selbst, der am 31. August sein 62. Lebensjahr vollendet hat, eine schlanke, frische Erscheinung mit stattlichem Vollaft, steht auch freundschaftlich seinem kaiserlichen Neffen außerordentlich nahe. Wiederholt ist er sein Berater in ersten Stunden gewesen.

Paris, 29. Oct. Auf Anlaß der russischen Botschaft fand heute am Gedenktage der Errettung der kaiserlichen Familie bei Vorki ein Gottesdienst statt, dem außer der Botschaft und der Colonie auch die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin beizuwohnte. — Der Temps schreibt, man würde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Reichskanzler überall, wo man eine friedliche einheitliche Entwicklung Deutschlands für eine der besten Bürgschaften des europäischen Friedens halte, mit Genugthuung begrüßen.

Walt, das sie soeben gelesen, ohne sich des Inhalts befand, daß sie erfuhr. Weshalb auch? Was kümmerten sie diese ausführlichen Berichte gelehrten Strebens, die der ferne Freund ihr gab, wo sie doch nur drei kleine Worte zu lesen wünschte, jene, die jedoch gerade in Otto von Gottscheins Sprachschloß zu fehlen schienen. Und doch war sie so närrisch, so verblendet gewesen, daran zu glauben — so fest wie an die Existenz des Gottes, zu dem sie betete — daß auch der junge Gelehrte von keinem holderen Glück träume als dem stillen häuslichen Frieden, an den er sie führen wollte als sein geliebtes, glückliches Weib. — O, Gott, daß sie diese Gedanken für immer verschlucken könnte! Aber jedesmal wenn sie glaubte, auch auf ihre Liebe verzichtet zu haben — ganz und für alle Zeiten — kam wieder einer seiner Briefe, und sie konnte nichts anders, als auch zwischen den Zeilen desselben nach jenen Worten zu suchen, die sie schmerzhaft gehalten hätten für den ganzen Jammer ihrer Existenz im Vaterlande. Aber vor allem erzählte der Kandidat: was er trieb und schaffte, daß er sich noch immer vergeblich um eine Anstellung bewarb — doch daß er sie liebe und sich nach ihr sehnte, kam nicht aus seiner Feder.

Lisa seufzte. Wie sollte sich nun ihr Leben gestalten? O, fast schauderte ihr vor der Zukunft, wenn sie daran dachte, daß diese sie immer bei dem Vater zurückhalten könnte und bei der Majorin — in deren Seele sie zu lesen begonnen hatte, in so weit wenigstens, als dieses Buch mit den christlichen Plänen Madam's beschrieben war. Es konnte ja auch nicht schwer fallen, die Wünsche Natalie Wilmanns zu durchschauen, wenn man wie Lisa Gelegenheits hatte, ihre heuchlerische Weise zu beobachten — wieviel Mühe sie sich gab, ihrem Vortraben gegenüber nur die Sammelstöcke zu zeigen, hinter denen sich die kranken Krallen der Hölle verbargen, mit denen sie so empfindlich zu verwunden verstand.

Und doch — an dem Einen hielt Lisa fest — würde der Präsident nicht so leicht in die Falle gehen, die ihm dieses Bild legte. Trotz aller Verehrung für Natalie, und obgleich ihre Gesellschaft ihm zum Bedürfnis geworden war, hatte er wohl noch nie daran gedacht, sie — zu seiner Gemahlin zu machen. Ueber dieses Empfinden glich dem hochmüthigen Mann sein Gehör. Jedem oberfröhte er nicht, wenn er die Dame heiratete, welche sich in seinem eigenen Hause in abhängiger Stellung befunden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Petersburg, 29. Oct. Der heute Vormittag ausgegebene ärztliche Bericht lautet: Der Kaiser schlief weniger. Der Appetit ist derselbe. Die Anschwellung hat sich nicht verringert. — Der berühmte Chirurg Professor Lubbotin reist nach dem Süden und soll den Jaren operieren. Der deutsche Botschafter v. Werder ist in Livadia eingetroffen.

Livadia, 30. Oct. 10 Uhr Abends. Der soeben erschienene ärztliche Bericht lautet: Der Blutauswurf dauerte im Laufe des Tages an und war mit Schüttelfrost verbunden. Körper-Temperatur 37,8, Puls 90 Schläge in der Minute, schwach vernehmbar; die Atmung ist erschwert, der Appetit sehr schwach. Eine große Schwäche ist eingetreten. Das Dekum hat bedeutend zugenommen. Leiden, Sacharjin, Gitch, Popow, Welschmanow.

London, 30. Oct. Auf dringendes telegraphisches Ersuchen der Kaiserin von Rußland reisen der Prinz und die Prinzessin von Wales morgen früh nach Livadia ab. Das prinzipale Paar wird Tag und Nacht ohne Aufenthalt reisen.

Bermischtes.

* (In Sachen des Mordes der Amalie Mander veröffentlicht das königl. Gericht der 15. Division zu Münster unterm 23. cr. folgende öffentliche Aufforderung. In Sachen, betreffend die am Abende des 24. Dezember 1891 in der Nähe von Hagen stattgefundene Ermordung der unverheirateten Amalie Mander aus Eudarde ist es von der 15. Division die Wichtigkeit, zu ermitteln, ob in den Weihnachts-Feiertagen 1891, insbesondere am dem Vorabend, dem 24. Dezember 1891, ein Akt (Jongleur), in dessen Begleitung sich eine Frauensperson befand, in einem der Wirtshäuser oder Gesellschaftstische Essen-Vorstellungen gegeben oder sich aufgeführt hat. Der Mann probierte sich mit Wägen, Klößen, Bechern und dergleichen, während die Frauensperson auf Gläsern Musikstücke spielte. An dem Mann soll besonders aufgefallen sein, daß er einen schmalen Fuß hatte und daher auf einen Stock sich stützte und entweder an einem Fuß einen roten Plüschpantoffel, oder an beiden Füßen grüne Hauschuhe sogenannte Schlappen trug, in Folge dessen die von ihm getragenen roten Strümpfe besonders auffallen mußten. In einem der Wirtshäuser oder Gesellschaftstische soll der Mann, welcher durch sein freies Auftreten besonders auffälligen Mann bereits kannte, an dem erwähnten Abende den Mann veranlaßt haben, mit dem Spielen aufzuhören, weil sie merkten, wie schwer es ihm wegen des schmalen Fußes wurde, seine Kunststücke zu machen und sollen die Gäste dann selbst für ihn eingekauft haben. Wer die gedachten beiden Personen, oder eine derselben, am Abende des 24. Dezember 1891, oder wann etwa sonst um die fragliche Zeit in der angegebenen Weise in Essen gesehen hat, wird aufgefordert, schriftlich der Polizei-Verwaltung zu Essen oder dem königl. Gericht zu Münster hiervon Nachricht zu geben. Kosten und Verläumdung werden erlegt. Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß auf die Entdeckung des Mörders seiner Zeit von den Behörden 1200 Mark Belohnung ausgesetzt worden sind. Personalbeschreibung: Der Mann, damals etwa 30 Jahre alt, war etwa 1,63 m groß, von mittelstärker, gekelter Figur, mit dunkelblonden Haaren und kleinem blonden Schnurrbart und soll auch vorher häufiger in Essen auf Kirnmessen und bei ähnlichen Gelegenheiten gespielt haben; er soll einen braunen Leberzieher und einen steifen schwarzen Hut getragen haben. Die Frauensperson, damals etwa 20 Jahre alt, welche schwarz gekleidet gewesen sein soll, war etwas kleiner, von gebührender, kräftiger Figur und hatte ein scharf geschnittenes Gesicht.

— Wunsbüttel, 27. Oct. (Die Eröffnung der äußeren Schleusenthore zum Nord-Ostsee-Kanal) fand heute bei lebhaftem Westwind und hohem Wasserstand statt. Um 11 Uhr 10 Minuten passierten die Dampfer „Plankene“ und „Expedient“ die äußeren Schleusenthore unter lebhaftem Jubel der zahlreichen Zuschauer. Die anwesende Musikkapelle spielte „Deutschland, Deutschland über Alles“. Die Kanalkommission und die Festteilnehmer gingen dann an Bord der Schiffe, worauf die Dampfer um 11 Uhr 45 Minuten wieder auswärts palfierten. Die Durchschleusung ging glatt von statten. Bauinspektor Schulz brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Königin, den Allerhöchsten Bauherrn des Nord-Ostsee-Kanals, aus. Abends beschloß eine Festlichkeit im Dampferpavillon in Hamburg die Feier.

— (Wie wird man Weinhandler?) Es ist nichts einfacher, als Weinhandler zu werden, so meint die „Neust. Ztg.“ Man braucht sich nur mit einer Prager Firma zu verbinden und man kann des schlechten Wetters und der Nebel ausspotten. Diese Firma giebt zur Herstellung von 100 Liter Wein folgende Vorschriften: „Zwei Kilogramm meines Wein-extracts werden mit 10 Liter feinst rectificirtem 95procentigen Spiritus gut vermischt und 88 Liter reines Brauwasser dazu gefüllt. Man erhält hierbei 100 Liter vorzüglichen Jaconnwein, der vom achten Naturwein nicht zu unterscheiden ist. Der mittelst Wein-extracts hergestellte Wein ist sofort trinkbar; läßt man ihn jedoch acht Tage lang lagern, so hält sich der Jaconnwein jahrelang. Zum Verschneiden mit echtem Randwein eignet sich der Jaconnwein bestens, denn der Randwein wird dadurch haltbarer. Ragert der Jaconnwein eine Zeit, so soll der geübteste Weinkenner einen solchen Wein als tadellos und reintonig finden.“ Profit!

— Antwerpen, 27. Oct. (In der Ausstellung) fängt es allmählich an etwas melancholisch auszuweisen. Die werthvollen Zierfrüchte in dem Parke, welche dem Herrn C. Hierthier hier gehörten, sind längst in die Gewächshäuser ihres Eigentümers zurückgeführt, die sonstigen Sträucher und Bäume stehen laß und entlaubt da. Die Wirtshäuser sind leer, die braunen und weißen Längerrinnen nebst Gefolge sind unsichtbar geworden und von eintreffenden Fremden ist wenigstens an Werklagen wenig mehr zu bemerken. Die früher regelmäßig bis auf das letzte Plätzchen besetzten Pferdebahnenwagen enthalten nur mehr wenige Personen, und diese vereinzelten Ausstellungsbesucher werden zum großen Theile durch ganz andere Motive nach der Ausstellung geleitet als etwa durch die Aussicht, das dort Vorhandene sich einfach anzusehen. Es sind dies nämlich meistens Leute, deren Streben darauf gerichtet ist, in jenen der Industrie und dem Gewerbegebiete geweihten Hallen Geschäfte zu machen resp. zu besonders vorteilhaften Bedingungen dort einzukaufen, wozu allerdings augenblicklich die Gelegenheit außerordentlich günstig ist. Die dortigen Verkäufer, welche noch bis vor wenigen Wochen an ihren Preisen zäh festhielten, haben sich allmählich doch veranlaßt gesehen, ihre Forderungen stark herabzusetzen, und so kommt es, daß man gegenwärtig vielfach die schönsten und herrlichsten Sachen, besonders solche von leicht verbrechlicher Art, zu wahren Spottpreisen erwerben kann. Die Leute wollen sich die Kosten und das Risiko des Rücktransportes ersparen und sie sind um so eher geneigt, zu jedem irgendwie annehmbaren Preise ihre Waaren wegzugeben, als, wie bereits bemerkt, der Besuch der Ausstellung ein sehr schwacher und die Nachfrage nach Kaufgegenständen denn auch eine sehr maffe ist. Irigend- mehr bedeutendere Sachen dürfen allerdings gemäß den Bestimmungen des Exekutiv-Komitees vor Schluß der Ausstellung — am 5. November — nicht aus den Hallen entfernt werden, aber das verhindert nicht den Verkauf von Kaufgegenständen aller Art, und im übrigen ist es z. B. den Verkäufern von böhmischen Glasmaaren, von Ibrren, Schmuckstücken, Taschentüchern u. dergl., die eine Menge ihrer Waaren in Reserve haben, nicht verwehrt, so viel zu verkaufen als sie nur können. Das Gesamt-Aussehen der Hallen verliert durch diese Verkäufe nicht das Geringste, während die Ausstellungsbesucher, die jetzt um zu kaufen sich dorthin begeben, durchweg mit sehr zufriedener Miene den Heimweg antreten. Und so scheint denn zumal die vor uns liegende letzte Woche der Ausstellung für das diesjährige Publikum die glücklichste von allen zu werden, welche das Unternehmen mit sich gebracht hat. Denn in dieser Woche wird sich Jeder zu gerade lächerlichen Preisen kaufen können, wonach sein Herz sich leicht und vor allem werden gewisse Herrschaften, welche die jetzige Lage der Aussteller zwar machen. Wer jetzt noch die Ausstellung besucht, dem können wir mit gutem Gewissen raten, sich dort nach einem oder mehreren Andenken an dieselbe umzusehen; er wird den Erwerb eines solchen schwerlich wegen seines zu hohen Preises zu bereuen haben.

Vokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 31. Octbr. (Erfreuliches auf dem Gebiete der Industrie.) Der schon seit längerer Zeit angestrebte Verein zum Verkauf von Siegerländer Eisenstein ist nun glücklich zustande gekommen und die betreffende Mittelstellung, von sämtlichen Gewerkschaften unterzeichnet, an die Abnehmer verhandelt worden. In dem Auskufe, welcher mit der Ausführung betraut worden, fungieren die Herren Walter Siebel, Jac. Krenk, Fr. Gehardt, H. Steinkeiser, Fr. Schneider jr. und Director Marbach. Möge die neue Vereinigung sich recht zum Segen für unsere Grubenbetriebe gestalten. — Eine zweite erfreuliche Nachricht ist die uns vorgestern Abend nach dem Schluß des Vokales zugegangene, wonach die vorhergehenden Vorstellungen beim Herrn Eisenbahnminister und Minister der öffentlichen Arbeiten um Ermäßigung der Kohlen-frachten für den hiesigen Bezirk endlich von Erfolg gewesen sind: es ist ein Ausnahmestarif für das Siegerland bewilligt und die königl. Eisenbahn-Direktion in Gelsenfeld mit der sofortigen Ausführung des Beschlusses beauftragt worden. Näheres darüber wird bekannt gegeben werden. Es sind diese Nachrichten immerhin Lichtblicke in trüben Zeiten. — Siegen, 31. Octbr. (Die Aufführungen des Dramas Friedrich Klenner) haben mit der neunten am vergangenen Sonntag ihr Ende erreicht. An diesem Tage trat es nochmals hervor, welche eine

mächtige Wirkung das heimathliche Drama auf unsere Bevölkerung in Stadt und Land ausgeübt hat. War doch der Zubrang so groß, daß ganze Scharen, ja, wie von den Billeterverkäufern angegeben wird, Hunderte umflehren mußten, ohne Zutritt zu finden. Viele davon waren aus der Ferne gekommen — es war nicht möglich, ihnen noch einen Platz zuzuweisen, da sie es selbst veräußert hatten, sich beim Vorverkauf einen zu sichern. Aus ihrem Kreise heraus ist bereits das schriftliche Gesuch an den Vorstand des evangelischen Gesellen-Vereins ergangen, noch eine Aufführung zu veranstalten. Doch es ist zu spät. Der Darsteller des Friedrich Klenner, Herr v. Erdberg, ist bereits abgereist, die Räume des ev. Gesellenhauses sind schon wieder für ihren gewöhnlichen Gebrauch hergerichtet. Soll doch am kommenden Sonntag das 10-jährige Stiftungsfest des Vereins gefeiert werden. So sehr es darum auch jedem Siegerländer zu aduen gemein wäre, das heimathliche Schauspiel, welches weit über die Grenzen unserer engeren Heimath hinaus Bewunderung erregt hat, zu sehen, so kann, nach dem 9. Mal Gelegenheit dazu geboten, doch jeder Bitte nicht mehr entsprochen werden. Der Verein aber darf auf sein Unternehmen mit Freude zurückblicken. Ist auch der finanzielle Ertrag nicht groß — vermuthlich ca. 500 M., außerdem aber 200 M. für die Armen — so gereicht es ihm doch zur Freude, daß er seinen Mitgliedern und Gästen eine so ergreifend schöne Dichtung in so wohlgeklungener Weise vorführen konnte. Dem Dichter aber sei auch an dieser Stelle zu seinem feineren dramatischen Schaffen ein herzlich „Glückauf“ zugerufen.

— Siegen, 31. Oct. (Siegener Krieger-Verein.) In der am vergangenen Montag Abend stattgehabten Vorstandssitzung wurden 52 neue Mitglieder aufgenommen. Es ist dies ein sehr erfreuliches Resultat, um so erfreulicher noch, als alle neu aufgenommenen gute Soldaten gewesen sind, war doch der größte Theil derselben befördert worden, außer einem Offizier-Abschirmer waren die meisten als Unteroffiziere und Gefreite entlassen worden, unter letzteren wieder eine größere Anzahl mit der Qualifikation zum Unteroffizier. Demgemäß waren denn auch die Führungs-atteste sämtlich gute, mehrere trugen sogar die Prädikate „vorzüglich“ und „musterhaft“, die beim Militär bekanntlich nicht allzu häufig ausgetheilt werden. Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß die neu aufgenommenen nach Kräften zum weiteren Gedeihen des Kriegervereins beitragen werden. Wir wollen jedoch diese Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, ohne an alle ehemaligen Soldaten, die dem Vereine noch nicht beigetreten sind, die Bitte zu richten, möglichst bald ihren Beitritt anzumelden. Jeder sollte es sich zur Ehre anrechnen, einen solchen Kriegerverein anzugehören, denn als solcher ist der hiesige Kriegerverein nicht allein im „Sieger-Werkverband“, sondern auch im „Deutschen Kriegerbunde“ dank der sachgemäßen und thätigsten Leitung der beiden Herrn Vorstände in der Mitwirkung des allerbühnlichen Vorstandes bekannt.

— Siegen, 30. Oct. (Armen-Unterstützungsverein.) In der heutigen Nummer dieser Zeitung befindet sich eine Bekanntmachung der Armenverwaltung, auf welche aufmerksam zu machen wir auch an dieser Stelle nicht verfehlen wollen. Handelt es sich doch darum: alte Kleidungsstücke zu sammeln und durch geeignete Arbeitskräfte, welche aus der Zahl der Unterstützungsbedürftigen gewählt werden und denen somit gleichzeitig Arbeit geboten werden soll, wieder zu tragen und brauchbaren Kleidern umzugestalten und unsere Armen zuzugewinnen. Jedes Kleidungsstück, sei es für Frauen, Männer oder Kinder, auch Schuwerk, Alles wird mit Dank angenommen und wird wieder geeignete Verwendung finden können. — Welchen enormen Werth diese Kleidungsstücke, regelrecht wieder hergestellt, für unsere Armen haben, ist leicht zu erkennen, wenn man nur bedenkt, was eine Familie, mit Kindern begabt, allein für Kleidung ja alljährlich auszugeben hat. Wie mancher Schrank und Schrank birgt alte Kleidungsstücke, und wie viel Noth kann damit gelindert werden, wenn der Ueberfluß zur richtigen Vertheilung gelangt! Da die Armenverwaltung in Gemeinschaft mit dem Armen-Unterstützungsverein die möglichst richtige Vertheilung in die Hand nehmen will, so können wir wohl Vertrauen zu den beiden Korporationen, in denen über 80 Armenpfleger thätig sind, hegen und unsere Mitbürger zurufen: Sucht Schränke und Scherbe ab und legt die überflüssigen Kleidungsstücke bereit, damit die demnächst vorrathende Kasse auch tüchtig beladen werden kann.

— Siegen, 31. Oct. (Cultur und Gewerbe-Verein für den Kreis Siegen.) Eine außerordentliche Generalversammlung findet am Mittwoch, den 14. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hotel Koch am Markt hieselbst mit der Tagesordnung statt: 1. Wahl des Vereins-directors. 2. Weiterentwicklung der Hausbergwirtschaft. 3. Anlauf und Verkauf künstlicher Dünges- und Kraftfuttermittel durch den Verein. 4. Schweinefeste. 5. Einrichtung einer Kreis-Volks-Bibliothek.

— Siegen, 31. Octbr. (Witterung.) Es hat sich ausgerechnet, so darf man hoffentlich nach den Regengüssen der letzten Tage, die gestern vom Morgen bis zum Abend in unermüdlicher Stärke anhielten, sagen. Sturzregen gleich rann das Wasser den Stadberg hinab, Siegen, Weig und Alde zeigen hohen Wasserstand. Man glaube schon, die übliche Fluth vor dem Eintritt des Winters ist gekommen: da endlich bringt der heutige letzte Oktobertag, der Vorläufer von Aller Heiligen und Aller Seelen, noch einmal das prachtvolle sonnige warme Herbstwetter. Möchte es sich endlich noch einmal, wenigstens bezüglich der Trockenheit, von Bestand erweisen. Die vollständigen schönen Tage sind ja nun gezählt, wir treten morgen in den November ein — wie oft hat er nicht schon zu Beginn Eis und Schnee, wie oft nicht der 3. der Herbsttag die willkommene Schneepur, eine „Neue“, gebracht! Doppelt dankbar nimmt man deshalb so schöne Tage, wie es der heutige ist, entgegen.

Siegerländer Syndikate.

* Aus sachmännlichen Kreisen schreibt man uns: In letzter Zeit wird in auswärtigen Zeitungen die endlich erfolgte Gründung des Eisenstein-Syndikats in einer wenig freundschaftlichen Weise besprochen und gleichzeitig eine abfällige Kritik an der bisherigen Wirksamkeit des Rotheisen-Syndikats geübt.

Es kann ja nicht in Abrede gestellt werden, daß viele Gruben den weitaus größten Theil ihrer Förderung auf ausgedehnte Liefertermine und weit unter den bisherigen Preisen verkauft haben. Dies ist aber, unseres Erachtens, nicht in der Annahme, daß das Syndikat gegründet werde, sondern doch jedenfalls im Zweifel über dessen Zustandekommen gesehen. Bei den zerräubernden, der Gründung des Eisenstein-Syndikats vorhergehenden Verhandlungen konnten die bedeutenden Gruben mit dem Verkauf ihrer großen Fördermengen unmöglich bis zu dem immer mehr in die Ferne sich verziehenden Entscheidungstage um so weniger warten, als thöftlich Anträge vorlagen, welche nicht abgelehnt werden durften. Man wird allerdings zugeben müssen, daß diese billigen, starken Vorverläufe nach außen die erprießliche Thätigkeit des Syndikats für längere Zeit hemmen und den hiesigen Hochöfen zum Nachtheil gereichen, aber eben so bestimmt erwarten dürfen, daß für die Folge unsere mit so hohen Brennstoff-Preisen arbeitenden Hütten, gegenüber den rheinisch-westfälischen Werken, ein gewisser Preisvorteil eingebracht werde. Bisher ist leider das umgekehrte Verhältniß der Fall gewesen; wir rechnen dies jedoch dem freien Wettbewerb der Gruben untereinander und insbesondere dem Zwischenhandel an, welcher seine Thätigkeit so meistens in den Dienst der Käufer, auf Kosten der bedrängten Verkäufer, zu stellen weiß.

Was dagegen das Rotheisen-Syndikat anlangt, so ist dessen Wirksamkeit so kurz, daß die bisherigen Folgen „Mißerfolge“ keineswegs einen Maßstab für seine Daseinsberechtigung bilden können. Wer darüber recht und klar urtheilen will, wird die dem Rotheisen-Syndikat von allen Seiten bereitgestellten Schwierigkeiten sich vergegenwärtigen müssen und vor allem nicht vergessen dürfen, daß bis jetzt fast alle Syndikate im ersten Jahre einen schweren Stand gehabt haben. Damit sollen die bei der Leitung des Rotheisen-Syndikats vorgenommenen Fehler durchaus nicht beschönigt werden. Dahin gehören, unseres Erachtens, einerseits die hohen Preise, vermöge deren die mit eigenen Hochöfen arbeitenden Stahlwerke den Bedarf vortheilhaft selbst herstellen und sich daher vom Syndikat unabhängig machen können, andererseits das mit der rheinisch-westfälischen Verkaufsstelle in Düsseldorf getroffene Abkommen, welches anheimelnd den Sieger Werken die Erzeugung ihrer Hochöfen entsprechende Aufschüßler nicht in genügender Maße sichert. Wie sind daher der Ansicht, daß dieses Abkommen, sobald als thunlich, gelöst werden muß, und die Preise so festzustellen sind, daß die zu vermehrte Rotheisen-Darstellung übergegangenen Stahlwerke wieder zum Kauf veranlaßt werden.

Die hiesigen Werke würden durch ein solches Vorgehen in eine erträglichere Lage kommen und die Ueberzeugung gewinnen, daß das Rotheisen-Syndikat für die Erhaltung und Rentabilität unserer Hochöfen-Industrie eine unabwiesbare Nothwendigkeit und der freien Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte vorzuziehen ist, aus welcher bisher doch nur der zu hoher Bläthe gelangte Zwischenhandel reichliche Nahrung gezogen hat.

Neuerdings wird in Zeitungen an auswärtige Blätter das Verhalten des Syndikats-Vorstandes gegenüber der heutigen Geschäftslage als unbegründet, seine Handlungsweise als eine hartnäckige Verkenntung seiner Aufgabe bezeichnet und daraufhin den Auffschüßler-Mitgliedern der Aachen-Gesellschaft die Frage nahe gelegt: ob die ihnen gesetzlich obliegende Pflicht zur Wahrung der Interessen ihrer Gesellschaft mit der Zugehörigkeit zu einer Einrichtung im Verträge, die den darauf gelegten Erwartungen in keiner Weise entsprochen habe. — Wenn wir auch nach unseren vorherigen Ausführungen verschiedene Änderungen bezüglich Preisstellung und Kündigung des Abkommens mit den rheinisch-westfälischen Hochöfenwerken für notwendig erachten, so hoffen wir doch, daß die Auffschüßler unserer Gesellschaft ihre Pflichten in anderer Weise auffassen werden, als ihnen der fr. Artikel beibringen will. Jeder der an dem Gedeihen unserer Hochöfen-Industrie Interesse hat, darf an der Zugehörigkeit zum Rotheisen-Syndikat nicht rütteln, denn die jetzigen Zustände, welche zweifellos in der Kürze eine Wendung erfahren, sind bei weitem dem freien, die Werke ruinirenden und den Zwischenhandel stürzenden Wettbewerb in allen Fällen vorzuziehen.

Ziehung der 4. Classe 191. kgl. preuss. Lotterie.

(Düne Gewinne.)

Bei der am 29. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:

3 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 14734 2913 186898
6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 99407 115214 132861 168022 198166 199774.

42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 12307 13591 14855 14906 18545 24336 27206 30356 33253 33672 40652 47767 48138 53964 54454 71062 74734 75212 86238 93611 95087 98939 102825 102910 110291 115647 127244 129177 142965 157848 161903 165144 172958 173058 175508 177755 186241 186474 187049 214282 218131 220589.

49 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4140 10148 10853 15259 17519 18400 29260 30994 35662 38742 38876 41929 42794 43769 55006 55335 56663 60467 63712 68052 70513 71144 77965 77472 83261 87837 89048 89325 90871 93478 95631 97644 118165 128860 136251 143352 143460 145757 160923 161904 167847 171225 179624 178598 182200 204506 208215 213782 213902.

51 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3435 8884 16057 16408 29313 30167 39456 40496 52324 54688 57922 58871 61328 65262 73662 74161 78739 79209 80091 85535 87568 88207 89823 93672 99512 102246 112529 115479 123116 126876 131667 131903 132497 132780 136220 143113 143217 143747 149195 172035 176597 177540 178477 192452 196960 198571 201418 207057 211934 213110 225495.

Bei der am 29. ds. fortgeführten Ziehung fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 108203.
2 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 56176 102293.
6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 26116 26773 70793 114585 129409 134328.

41 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11245 16186 18669 20211 22294

Anruf an alle Kriegskameraden aus den Feldzügen 1848, 64, 66 und 70/71.

Der Verband Deutscher Kriegs-Kameraden zu Leipzig bittet alle vorgenannten Kriegskameraden schleunigst ihre Adressen an den Verband gelangen zu lassen, behufs Eintragung in die Stammliste, welche demnächst gedruckt werden soll, und mit der Meldung folgende Angaben zu machen: Vor- und Zuname, Ort, Jahr und Tag der Geburt, Wohnort, Strafe und Hausnummer, bei welchen Regimentern activ gedient und bei welchen Feldzügen mitgemacht, in welcher Charge, ob verwundet, Invaliden, Pension, mitgemachte Schlachten und Gefechte, Orden und Ehrenzeichen, und ob verheiratet und wieviel Kinder. Militair-Papiere sind nicht beizubringen.

Der Verband ist bestrebt, im Interesse aller Kameraden genau Buch darüber zu führen, wer von den ehemaligen Kriegern noch am Leben ist und bittet daher die Herren Landräthe, Orts-Vertheiler, Geistlichen und Lehrer uns hierbei zu unterstützen.

Gleichzeitig werden sämtliche Kriegs-Kameraden, die bereits dem Verbands beigesetzt sind, ersucht, alle Kameraden aufzufordern, sich zur Stammliste zu melden, damit keiner in unsrem Verzeichnisse fehlt.

Gewiss erheben wir dieselben, uns vom Ableben eines Kameraden Meldung zu machen. Ueber die Zwecke und Ziele des Verbandes geben wir jedem Kameraden umständliche und kostenfreie Auskunft.

Bestellungen auf die Stammliste, welche Anfangs 1895 erscheint und 50 Pfg. und 10 Pfg. Porto kosten soll, werden schon jetzt entgegengenommen. Leipzig, den 1. October 1894.

Verband Deutscher Kriegs-Kameraden.

(Folgen die Unterschriften.)

Cöln-Münener Bergwerks-Actien-Verein.

General-Versammlung.

Die neununddreißigste ordentliche General-Versammlung der Actionäre des Cöln-Münener Bergwerks-Actien-Vereins wird

Samstag den 17. November d. J.,

Mittags 12 1/2 Uhr,

im Geschäftslocale des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins, Unter Sachsenhausen Nr. 4 in Köln stattfinden.

Unter Hinweisung auf die §§ 28 bis incl. 33 unserer Statuten laden wir die Actionäre des Vereins ein, an dieser General-Versammlung theilzunehmen, indem wir zugleich bemerken, daß die Eintrittskarten und Stimmzettel von Donnerstag den 15. November d. J. an, während der Geschäftsstunden in dem vorzeichneten Locale entweder gegen Vorlegung der nach § 28 der Statuten vorgeschriebenen Actien oder eines genügenden Attestes über deren Besitz in Empfang genommen werden können.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direction über den Betrieb im abgelaufenen Geschäftsjahre, sowie über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft.
2. Bericht des Aufsichtsraths über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie etwaige Bemerkungen derselben zu dem Directions-Berichte und dem Berichte der Commissarien.
3. Genehmigung der Bilanz und Feststellung der Gewinn- und Verlustrechnung.
4. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths.
5. Wahl von drei Commissarien, welche den Auftrag erhalten, die Bilanz mit den Büchern und Scripturen der Gesellschaft zu vergleichen.

Der Bericht der Direction nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung können von jetzt an in dem Bureau des Vereins in Kreuzthal und bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Cöln von den Berechtigten in Empfang genommen werden.

Kreuzthal, Kreis Siegen, den 30. October 1894.

Der Aufsichtsrath.

Geschäfts-Eröffnung.

Der neue Berliner Bazar

Pfuhlstraße 254

empfehlen sein reichhaltiges Lager in Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaaren und Wirtschaftsgegenständen

zum Preise von 50 Pfg. 1 M. 3 M. und höher unter Zusicherung reellster Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittend, bemerke ich, daß gekaufte, nicht conveniende Gegenstände anstandslos zurückgenommen werden.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Siegen, den 1. November 1894.

W. Knothe.

Wilhelm Melchior

Siegen, Markt 375,

empfehlen:

Gebraunter Kaffee	per Pfd. 1,20 Pfg.	bis zu den
Roher Kaffee	1,15	feinst. Sort.
Hut- und Stampsjucker	30	
Waffeljucker	30	
Mandeln	72	bei 10 75
Maronen	30	10 28
Heringe	per Dhd. von 50	an.
Getrocknete Pflaumen	Pfd. 20	
Prätkoffen	Pfd. 50	bei 10 45
Aprikosen	80	10 75
Birnen	60 und 80 Pfg.	
	bei 10	55 75

Neue Gemüse- und Früchte-Conserven in Büchsen äußerst billig.

31435 36286 36696 40756 45651 48921 59299 61900 68596 69420 86762 89608 95768 100904 102514 109262 116719 137504 138532 141258 144266 157052 164428 167592 174139 118240 185517 187956 192555 195994 196958 204110 204309 220268 221372 221872

41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 929 7854 14666 16743 22192 28535 32949 32964 44912 49359 54167 55932 59611 68122 69544 26677 83615 84596 86566 126700 127241 136427 141535 157154 157283 157957 160231 175700 179157 180938 184318 189289 194755 204634 205194 208040 212965 213974 214927 218950 219044.

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 7215 16525 17781 21920 32820 33835 36005 38639 41139 41873 46109 55523 56614 62061 64032 65283 75733 78143 80854 94936 101432 105055 105994 105253 109164 113260 121186 131204 134438 139368 140477 143658 143768 145868 164802 179797 189699 190993 194724 200985 208808 210810.

Bei der am 30. ds. fortgeführten Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 31352.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 10640 82749 109120 160544.
42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 396 604 8478 11836 16140 21985 30548 33015 40894 58095 60440 62237 66361 68972 69668 72748 82517 86095 96872 108230 121689 121916 127484 128792 141941 144547 161712 165291 167216 170743 177094 181493 187038 187243 196660 200469 202782 217663 221465 222505 222716.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 22264 32596 33712 37081 47245 47903 51592 59169 59347 69504 70536 99426 102472 107391 108032 119661 128256 132151 137196 139511 144858 151211 160811 161264 170866 171168 175355 175442 188713 188773 192000 193920 198714 208281 209118 210480 222362 22466.

47 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4124 8214 12712 14726 15407 34185 46401 47237 58548 70591 71849 71973 73163 76987 89485 93114 97830 97945 99126 113830 115347 116178 122047 123683 129593 129850 134288 137516 143716 146524 147091 149241 157635 164041 166718 169822 170106 173157 178247 179992 190678 210799 211044 215811 217184 217812 223747.

Bei der am 30. ds. fortgeführten Ziehung fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 214700.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 137473 217867.

49 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3094 7252 11418 13579 25255 26104 28955 30147 32955 35215 49486 54204 54344 61384 61789 65443 65470 74690 79958 84118 86390 87765 88338 89128 91066 106953 110652 112193 114062 115444 119199 120114 142080 150889 154880 155349 158263 176110 178786 184070 188253 195937 201009 201558 201872 202622 210087 211218 221693.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3595 4614 15547 24925 27115 43401 78567 81695 92872 93564 101917 102447 110259 111425 118668 119970 124443 124719 125287 127933 130236 137454 138092 143866 145893 148639 151184 158988 162947 178921 182682 183277 190562 195491 196324 210257 218035 219741.

Die Boni der Boni betragen:

am 29. Oct.: am 30. Oct.:

Rupier . . . 40 15. 0. bis 00. 00. 0. 40 15. 0. bis 40. 12. 6.

Bl. angl. . . 09. 17. 6. 0. 00. 0. 0. 09. 17. 6. 00. 00. 0.

Iran. . . 09. 15. 0. 00. 00. 0. 09. 15. 0. 00. 00. 0.

St. J. J. J. . . 15. 02. 6. 00. 00. 0. 15. 02. 6. 00. 00. 0.

St. J. J. J. . . 15. 00. 0. 00. 00. 0. 15. 00. 0. 00. 00. 0.

St. J. J. J. . . 67. 05. 0. 67. 05. 0. 67. 05. 0. 67. 05. 0.

St. J. J. J. . . 67. 05. 0. 67. 12. 6. 67. 12. 6. 67. 15. 0.

St. J. J. J. . . 29 1/4.

Rupier ruhig. Schluß niedriger; Wei fleig; Zink träge und flukt; Zinn ruhig.

Hamburg, 30. Oct. Silberbarrn M. 86,75 B., M. 86,25 G.; Goldbarrn M. 278 B., M. 278 G. der Rilo.

Neuheiten in Damen-Confection

als:

Regenmäntel, Pelerinenmäntel, Winter-Jaquetts, Winterpaletots, Kragen und Capes,

farbig und schwarz,

in nur soliden Stoffen und gediegener Ausführung.

Jaquetts von M. 10 und Capes von M. 12 1/2 an

empfiehlt in reicher Auswahl

Siegen, Markt 42.

H. Beulke.

J. Rippenberger,
Siegen.
Weingroßhandlung.
Reichhaltiges Lager in Rhein-, Mosel-, ausländischen Weinen, französischem Champagner, deutschem Schaumwein etc. etc.
Rhein- und Moselweine: Im Faß von 60 Pfg. ab p. r. Liter.
In der Flasche von 60 Pfg. ab per Flasche.
Rothweine: Von 80 Pfg. ab per Liter.
80 Pfg. ab, Flasche.
Bordeauxweine: Reichte und bis zu den feinsten Gewächsen in Flaschen und Originalgebinden.
Directer Import von Madeira, Portwein, Sherry, Marsala, Malaga, Tokayer, Ruster etc.
Französischer und deutscher Cognac, Arrac, Arrac-Punsch-Essenz etc.
Jedes Quantum wird abgegeben und bei Bestellungen in hiesiger Stadt frei ins Haus geliefert. Bei Abnahme von 1/4 Stck. 1/2 Stck. 1/2 Stck. 1/2 und 1/2 Fuder, 1/2 Dohst (Bordeaux) entsprechender Rabatt.

Steiner's Reformbett
aus Trikot- und Ventilationsstoff mit Schafwolle und Roßhaar.
Behagliches und gesundes Bett, als gesundheitsfördernd von den ersten Autoritäten empfohlen.
Wachbar, warmhaltend, schützt vor Verwechslung und Ermüdung.
Patentirt und mehrfach prämiirt.
Prospekte und illustrirter Katalog gratis.
Sämmtliche Theile sind einzeln zu haben.
Eberh. Wurm, Siegen,
am Kaiserdenkmal.

Die **Möbel-Fabrik u. -Handlung** von **Heinr. Langenbach in Siegen,** 72 Kölnerstraße 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebnahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Rothe und weiße Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von Zinsheinen von Reichsanleihen, und Preussischen Zinsheinen, nach Vorchrift der Reichsbank, h'd. fl. auf Lager C. Buchholz.

Verloren!
Am vergangenen Sonntag ist auf dem Wege von Marienborn, unterm Hain, Frankfurtstr., Wilhelmstraße nach der Gohlenerstraße ein schwarz lederner Damen-Regenschirm mit braunem Griff verloren worden.
Wiederbringer erhält Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Größte Auswahl.
Tafelherde, Spar-Kochherde
Lager in Siegen und in der Provinz.
in jeder, bis zu den feinsten Ausstattungen, liefert
Peter Kippenberger.
Billigste Preise.

Ziehung 5. November.
Grosse Geldlotterie.
Hauptgewinn: **25000 Mark baar.**
Loose hierzu à 1,65 M., 2 Stck 3,30 M., Porto und Riste 30 Pfg. extra, empfiehlt und verleiht
Carl Schmidt, Bankgeschäft, Neustädt.

Bekanntmachung.
Die Grasung von der hiesigen Weide auf der Pfarrwiese, groß 358 Ruthen, soll auf die Dauer von 6 Jahren nächsten Montag, den 5. November cr. Vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Nachzulassung hierdurch eingeladen werden.
Siegen, den 30. October 1894.
Der Magistrat.
Delius.

Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.
Versammlung
Freitag den 2. Novbr., Abends 8 Uhr,
im Vereinslocal bei Herrn Friedr. Klaas hier.
Siegen, 31. October 1894.
Der Vorstand.

Dampfhammer-Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und Gärten,
eiserne Karren etc.
Karl Weiss, Siegen.

Metallschuh-Farbe,
färbt Schuppen-Panzer-Eisenmännchen, in 7 Minuten und mit Eisenoxyd-Gehältern von 88 bis 92%, absolut beste Anstrichfarbe für Eisen und alle Metalle; sowie auch alle sonstigen Farben, sowohl trocken als auch in Oel abgerieben, liefert billigt
Farb- und Wählwerk
der Gewerkschaft St. Thomas, Andernach a. Rhein.

Große Auswahl
in hochfeinen Gravaturen, wie Regatten, Selbstbilder, Plakats, Diplome und Schleifen zu den billigsten Preisen bei
Frau Marie Winkel,
Siegen, Hahnstraße 883.
Feinste Cervelat- und echte weiß. Mettwurst
empfiehlt
Fr. Adig.

Stenographie.
Am Donnerstag den 1. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr, beginnt in dem Locale des Herrn Friedrich W. Lecher ein neuer Unterrichts-Cursus in der Stenographie, an welchem noch Herren theilnehmen können.
Der Vorstand
des Stenographenvereins „Stolz“.

Pumpernickel
das Stck 50 Pfg. empfiehlt
Adolf Horn, Siegen.
Tausende von Anerkennungen!
Schloß D. b. G.
Ihr Pumpernickel ist besser als der von Reba, Gütersloh, Seest und Osnabrück und tausendmal besser als der von ... in B. Ihr Pumpernickel muß viel mehr verbreitet werden und werde das Meinige dazu beitragen.
Graf v. Redde-Polmarstein.
Früh gefalzenes
Rindfleisch la. Qualität
à Pfd. 50 Pfg., bei größerer Abnahme billiger bei
J. Donsbach, Köhrstr.

Personenstands-Aufnahme.

Wohlfühl-Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1895/96, findet am 3. November dieses Jahres die Aufnahme des Personenstandes statt. Zur Erleichterung und Vereinfachung der Aufnahme werden den Besitzern von bewohnten Grundstücken oder deren Vertretern, sowie den Haushaltungs-Vorständen und den in dem Haushalte angehörigen einzelnen Personen Nachweisungen zur Ausfüllung zugehen, welche vom 3. November cr. ab wieder abgeholt werden sollen.

Unter Hinweis auf die §§ 22 und 68 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, wonach:

- jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Gewerbeart anzugeben;
- jeder Haushaltungsvorstand dem Haushalter oder dessen Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu seinem Haushalte gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellen-Miether zu erteilen hat;
- mit einer Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft wird, wer die in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen von ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt;

eruchen wir, die Nachweisungen sorgfältig und gewissenhaft auszufüllen, sowie den mit der Personenstands-Aufnahme betrauten Beamten jede hierauf bezügliche Auskunft zu erteilen.

Siegen, den 20. Oktober 1894.

Der Magistrat.
Debus.

Stadtverordnetenwahl!

Gemäß des § 21 der Städteordnung für die Provinz Westfalen haben die zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen alle zwei Jahre im November stattzufinden.

Nach Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres aus:

- in der III. Abtheilung:
der Stadtverordnete Kaufmann Emil Berken und der 1892 für den Rest der Wahlperiode an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Gottfried Schneider gewählte Stadtverordnete Wirth Friedr. Blecher;
- in der II. Abtheilung:
die Stadtverordneten Fabrikant Ludwig Fölger und Marktscheider Friedrich Marx;
- in der I. Abtheilung:
der Stadtverordnete Heinrich Klein und der im Februar 1893 für den ausgeschiedenen Wäcker und Wirth Eberhard Koch gewählte Stadtverordnete Apotheker Ernst Crevecoeur.

Termin zur Vornahme dieser Wahlen wird für die III. Abtheilung auf Freitag den 16. Novbr. c., Vorm. von 9—12½ Uhr,

für die II. Abtheilung auf Samstag den 17. Novbr. c., Vorm. von 9—11 Uhr,

und für die I. Abtheilung auf Samstag den 17. Novbr. c., Vorm. von 11¼—12 Uhr,

im Rathhause abgehalten und hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß nur diejenigen Bürger wahlberechtigt sind, welche in der im Juli dieses Jahres vorchriftsmäßig offen gelegten und am letzten Tage genannten Monats abgeschlossenen Gemeinbewählerliste aufgeführt sind.

In der III. Abtheilung wählen diejenigen Bürger, welche an direkten Staats- und Kommunalsteuern höchstens 238,82 Mark, in der II. diejenigen, welche mehr als 238,82 Mark und höchstens 1035,75 Mark und in der I. Abtheilung diejenigen, welche eine den letzten Betrag übersteigende Jahressteuer zu zahlen haben.

Jedem Wähler wird vor dem Termine eine nach den drei Abtheilungen geordnete gedruckte Wählerliste zugehen und ist es wünschenswert, daß sich jeder Wahlberechtigte zur rascheren Auffindung seines Namens die neben diesem verzeichnete Nummer besonders merkt.

Siegen, den 24. Oktober 1894.

Der Magistrat.
Debus.

Siegener Turnverein

Sonntag den 4. November 1894, Abends ½8 Uhr,
im Saale der Bürgergesellschaft:

Feier des 32. Stiftungsfestes
durch Turnen der Porturnerschaft, Theater und Ball.

Das Eintrittsgeld beträgt für Mitglieder 50 Pfg., Damen frei. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Evang. Gesellen-Verein.

Sonntag den 4. November, Abends 7¼ Uhr:
Feier des 10. Stiftungsfestes.

Nur Mitglieder und deren allernächste Angehörige haben Zutritt. Die neue Mitgliedsliste muß unbedingt vorgezeigt werden.

Der Vorstand.

Zur Jubel- und Abschiedsfeier des Herrn Pfarrers Ahmann

ist am Sonntag den 4. November, Abends punkt ½8 Uhr:

Festkommers

im Saale des katholischen Gesellenhauses und

Montag den 5. November, Nachmittags ½2 Uhr:

Festessen

im Hotel zum goldenen Löwen

Bitten zum Einzeichnen für die Theilnahme am Festessen liegen bis Freitag den 2. November, Abends aus, im Hotel zum gold. Löwen — Hotel Koch — Hotel Rottwinkel — in der Erholung — in der Bürgergesellschaft — bei Gastwirth Herrn Edh. Kreuz — Gastwirth Herrn Vogel in Weidenau — Herrn Ludwig Steiner in Eiserfeld — im kath. Gesellenhause.

Zum Festkommers haben nur Herren Zutritt und beträgt das Entree gegen Verabreichung der Festlieder 30 Pfg.

Rosendöffnung: ½7 Uhr Abends.

Siegen, 25. Oktober 1894.

Das Festcomitee.

Original Musgrave's Irische Oefen.

System langsamer Verbrennung.
Feinst regulirbare Cokesöfen,
chamottirt und für Dauerbrand.
Ausserordentliche Heizkraft
bei sparsamstem Brand.
Mässige Preise, von Mk. 20.— aufwärts.
Prämiirt auf 20 in- und ausländischen
Ausstellungen.

Original-Fabrikate des Hauses Musgrave & Co. Ltd.
Belfast und der Commandite Esch & Co., Mannheim.

Niederlage bei:

J. G. Reichwald, Siegen, Markt.

Joh. Ph. Schuß, Siegen.

Eröffnung der Abtheilung für fertige Leib-, Tisch- und Bettwäsche.
Anfertigung von Wäsche jeder Art.

Grosses Lager in

Damen-Taghemden, Damen-Nachthemden,
Negligeejacken, Frisirmänteln, Piquéröcken,
flanellröcken, Shirtingröcken, Haus-, Servir-
und Zierschürzen.

Grosses Lager in

Herren-Oberhemden, Herren-Nachthemden,
Vorhemden, Serviteurs, Taschentüchern,
Kragen und Manschetten.

Unterzeuge in Seide, Wolle u. Baumwolle.

Leinen, Halbleinen und glatte Baumwollstoffe in allen Fadenstärken und Breiten, Piqué,
Grosé, Satin, Damast, Rippe, alle weißen Stoffe für Negligees und Wäsche, Festons, Spitzen, Vor-
den, Tischtücher, Servietten, Handtücher, beste Fabrikate in reichster Auswahl.

Die fertige Wäsche zeichnet sich durch neuesten Schnitt, elegante Garnitur, gediegene Stoffe und sorgfältigste Verarbeitung vortheilhaft aus. Für Extra-Anfertigung und zur Befriedigung besonderer Wünsche ist durch Engagement einer erfahrenen Wäsche-Directrice Sorge getragen.



Eigene
Polster-Werkstatt.

Möbel-Fabrik & -Handlung Wilhelm Sommer, Siegen,

Sandstrasse 824/2.

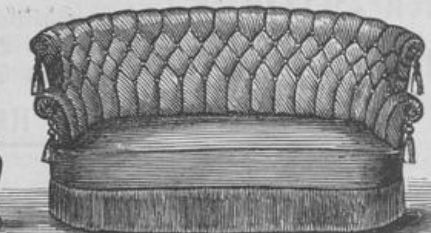
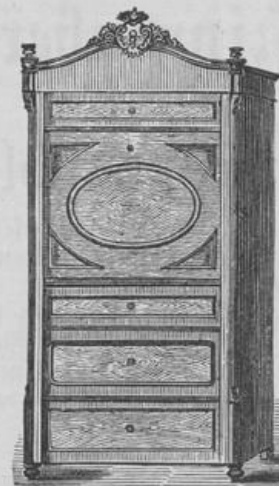


Eigene
Tischler-Werkstatt.

Bestsortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten
bis zu den einfachsten.

10 komplette Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets
zur Ansicht aufgestellt.

Übernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen
in jeder Holz- und Stylart.



Die einzigen Cigarren der Welt,

welche das
Gesundheitsdienlichste
mit dem
Angenehmen
verbinden, sind

Wendts Patent-Cigarren

Deutsches Reichs-Patent Nr. 68 648.

Erfindung des Herrn

Geheimen Hofraths und Professors

Dr. Gerold in Halle a. S.

Niederlage bei

S. Georg, Siegen, Löhrstrasse.

Bekanntmachung.

Wegen Errichtung einer Schutzhütte unter der zur Johanneskirche gehörigen Seilbahn ist der Alsenbachweg bis Freitag Abend für alles Fuhrwerk gesperrt.

Siegen, 3. Oktober 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der geistlichen Armen-Deputations-
sierung wurde die Errichtung eines
Kleidermagazins und somit die
regelmäßige Einsammlung und
Vertheilung abgetragener Kinder-,
Frauen- und Männerkleider be-
schlossen, in Folge dessen wir, Bezug
nehmend auf unsere Bekanntmachung vom
2. August d. J., die Bürgerpflicht
recht dringend bitten, alle ent-
behrlichen Kleidungsstücke jeglicher
Art zusammenzusuchen und zurecht-
legen zu wollen, da wir solche für
unser Armen von Haus zu Haus ab-
holen und nach Bedarf zur Vertheilung
bringen werden, nachdem solche durch die
zur Verfügung stehenden Kräfte trag-
fähig wieder in Stand gesetzt worden
sind.

Die Abholungsstage werden wir
in den nächsten Tagen noch näher
bekannt machen.

Siegen, den 26. Oktober 1894.

Die Armenverwaltung.

Deutsche Friedensgesellschaft. (Ortsgruppe Siegen.)

Donnerstag den 8. Novbr., Abends 8 Uhr:

Jahresversammlung

bei Herrn Fritz Heiser.

Der Vorstand.

Echte Wasmuth's

Hühneraugenringe

in der Uhr,
überall 1 M., bei mir 75 Pfg. Wieder-
verkäufer erhalten Rabatt.

H. Lehn, Marktgasse 36.

Das Verkaufsort befindet sich
in den hinteren Räumen meines Hauses.

Große

Weseler Geld-Lotterie.

Loose à 3 Mark sind noch zu haben bei

W. Rad.

Ziehung am 9. November.

Dampffessel- Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampffessel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.
Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.

Gas-Flüßlicht

sowie Einzeltheile als:

Glas- und Glimmer-Cylinder,
Strümpfe (Glühkörper),
Schirme, Kugeln u. Tulpen etc.

Anleitung zum Reinigen der Glimmer-Cylinder
wird beigegeben.

Stets vorrätig unter billigsten Preisen bei

Gustav Sinderthür,

oberhalb der kath. Kirche.

Holländische Blumenzwiebel

in allen Farben empfohlen

Blumengeschäft
a. d. Siegenbrücke 1017. Gebr. Gail, Kunst- u. Handelsgärtner,
Weltersberg 15.



bestes und billigstes
Insektenpulver
der Welt!

Zu haben bei:

Albert Koch, Siegenbrücke.

Thomas Siebel, Hornmarkt.

zum Einstecken empfiehlt

Friedrich Gimbel.